

Betreff: Fwd: GEJ.09_016: Die Lebensgeschichte der drei Räuber

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 13.12.2012 21:19

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_016: Die Lebensgeschichte der drei Räuber

Datum:Sat, 8 Dec 2012 02:30:01 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

drei Straßenräuber und Diebe, wegen derer vor der Herberge eine sehr laute Diskussion entstanden war, werden in die Herberge gebracht, denn der Wirt Kado hat die Funktion eines Marktrichters (Richter zur Einhaltung der Marktordnung in der Stadt), um sie hier sogleich verurteilen zu lassen. Siehe hierzu das eingefügte Kapitel 016: sie setzen die Beschreibung ihres sehr traurigen und verdorbenen Lebens fort.

[GEJ.09_016,01] (Die drei Räuber:) „Wir waren anfangs wohl sehr traurig und zogen weinend in unsere Gegend zurück, um allda ein Unterkommen zu finden. Wir fanden auch Dienste (Beschäftigungen), die aber wahrlich so elend waren, wie es schon nichts Elenderes geben kann. Von einem Lohne war schon gar nirgends eine Rede. Um eine für die Schweine zu schlechte Kost mußten wir beinahe Tag und Nacht schwer arbeiten und wurden bei allem unserm Fleiße allzeit nur beschimpft und getadelt; und suchten wir irgendeinen andern, vielleicht doch besseren Dienst, so fanden wir statt einen bessern nur einen noch schlechteren.

[GEJ.09_016,02] Wir litten so fünf Jahre hindurch mehr denn so mancher Heidensklave, und da man uns nirgends einen Geldlohn gab und wir auch sahen, wie schändlich wir von den Templern aller unserer Güter unter dem Titel ‚Zur Ehre Jehovas‘ beraubt worden waren, und auch stets heller einzusehen anfangen, daß der Tempel zu Jerusalem kein Gotteshaus, sondern eine wahre Räuberhöhle und Mördergrube ist, so verloren wir denn auch allen Glauben an einen Gott, und die ganze Lehre Mosis und der Propheten galt uns nur als ein Menschenwerk, durch das sich die pfiffigeren und zum Arbeiten trägen Menschen durch die Hände der Armen und leichtgläubig blinden Menschen eine feste Burg erbauten, um aus derselben die Menschen zu knechten, für sich arbeiten zu lassen und sich dabei im größten Wohlleben zu mästen.

Man darf fragen, warum es 5 Jahre waren, in denen sie so sehr gelitten haben. Aufschluss kann der innere Sinn der Zahl 5 geben.

Die 5 ist der Zahlenwert des hebräischen Buchstabens < he> und hat als Hieroglyphe die Bedeutung "Fenster". Diese drei Brüder waren wie Gefangene mit sehr großen Erschwernissen in einem Bereich starker Mauern, aus dem sie sich nicht befreien konnten. Aber es gab ein Fenster (Schriftzeichen <he> = Zahl 5), das bezeichnet die Möglichkeit ihrer Seelen, nach draußen zu schauen. Aber dort sahen sie auch das Schlechte überall draußen in der offenen Welt. Für die drei Brüder bestand eine ausweglose Situation, sogar auch draußen in der sie umgebenden Weite der Welt: eine existentielle Notlage bestand.

[GEJ.09_016,03] Ob wir die besagten fünf elendesten Jahre hindurch uns an keinen Diebstahl gewagt haben? Nein! Weil uns unser Glaube an einen allsehenden Gott davon noch abhielt. Aber nach dieser Zeit fingen wir uns ernstlicher zu fragen an, ob es wohl einen Gott gäbe, – und stets lauter kam uns aus unseren Erfahrungen die Antwort entgegen: Nichts gibt es! Alles ist Trug und Lüge, erfunden von trägen und phantasiereichen Menschen zu ihrem irdischen Wohle! Nur wir ohne unser Verschulden arm gewordenen Menschen sollen die Gesetze halten und an einen Gott glauben; die Reichen und Arbeitsscheuen haben das nicht nötig, weil sie wissen, daß am Moses und all den Propheten kein wahres Wörtlein haftet. Denn wäre es anders, so müßten sie ja doch selbst im Glauben stehen und die Gesetze halten, die an und für sich fürs irdische Zusammenleben der Menschen wohl ganz gut sind, aber in sich dennoch keinen moralisch geistigen Wert haben; denn hätten sie den, da müßten ja doch vor allem die Priester zum Beispiel für die blinden Laien strenge danach leben.

[GEJ.09_016,04] Kurz, unter solchen gewiegten Betrachtungen in unserem Elende und infolge der stets totalen Unerhörtheit (Nicht-erhört-werden) aller unserer vielen Bitten, die wir unter vielen Tränen zu den Sternen emporsandten, und ferner noch mehr in folgedessen, als wir vernommen hatten, daß unsere Mutter in dem gewissen Stifte (eine Einrichtung des Tempels) auffallend bald nach ihrem Eintritt gar elend gestorben sei und unsere schönsten Schwestern von den Pharisäern beinahe zu Tode geschändet worden seien, war es vollends aus mit all unserem Glauben, und wir beschlossen, uns an der argen Menschheit zu rächen und ihr zu Gefallen keine leichtgläubigen, blinden Narren mehr zu machen.

Nach irdischen Maßstäben, d.h. ohne die Lehren, die Jesus gibt, ist es nahe liegend, dass die drei Brüder zu Räubern wurden, um sich am Verhalten der Gesellschaft, die sie so schlecht behandelt hat, zu rächen.

[GEJ.09_016,05] Wir fingen an, uns an den Reichtümern der Wohlhabenden zu vergreifen, und es gelang unserer Schlaueit stets, mit heiler Haut durchzukommen. Dies gab uns doch noch so ein kleines Vertrauen zu unseren gewissen Paketchen (zusammengeschnürten Fähigkeiten), und wir befanden uns ganz wohl in bei unserem Geschäfte durch einige Jahre. Doch diesmal waren wir zu wenig vorsichtig und wurden ergriffen, was uns denn auch wahrlich nichts macht; denn wir sind alles mögliche Elend schon gewohnt und unser Leben ist uns schon lange zum höchsten Überdruß geworden, und jeder von uns wünscht sich den Tod. Doch bevor wir etwa ans Kreuz gebunden werden, soll laut der gräßlichste Fluch über die ganze Erde, über alle Menschen und anderen Kreaturen, über Sonne, Mond und Sterne und über die Naturkraft, die uns in ein so elendes Dasein rief, überlaut ausgesprochen werden, und wir werden es den Menschen zeigen, was und wieviel an ihrem allein wahren Gott, an Seinen Gesetzen und an Seinen Priestern gelegen ist.

Es ist nicht verwunderlich, dass so große Verbitterung über die gesamte Gesellschaft aus ihnen spricht.

[GEJ.09_016,06] Wir haben zwar bis jetzt noch keine Mordtat begangen, und das aus dem Grunde, weil wir Elenden jedem sein elendes Leben gönnten und niemand von seinem größten Elende befreien wollten, – doch wer sich uns widersetzte auf den Straßen, der ward von uns arg zugerichtet; denn aus unseren Herzen ist schon lange ein jeder Tropfen barmherzigen Blutes entschwunden. Wahrlich, könnten wir mit einem Schlag gar alle Menschen auf der ganzen Erde vernichten, so wäre das für uns ein größtes Labsal, und irgendein harter und tauber Gott könnte sich dann wieder andere elende Menschenkreaturen aus den Pfützen und Sümpfen zu Seinem tyrannischen Vergnügen zusammenmodelln! (modelln = modellieren; mit einer Form etwas erstellen; siehe die Modelln (Formen) für das Weihnachtsgebäck).

[GEJ.09_016,07] Und nun weißt du, gestrenger Herr und Richter, alles und kannst über uns Elende nach deinem Gutdünken urteilen; doch bedenke wohl zuvor, wer und was die Schuld an unserem Elend war! Wir haben treu, wahr und offen, wie du es verlangt hast, geredet.“

Nach dieser Schilderung soll der Wirt in seiner Funktion als Richter sein Urteil sprechen: er ist entrüstet und hat gute Absichten. Siehe hierzu das nun folgende Kapitel 017.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2634/5453 - Ausgabedatum: 12.12.2012